

lebt und wirkt auch heute noch als ein Geheimbund zu politischem, sozialem und religiösem Umsturz.

Wenn nun die Freimaurerei die gefährlichste, die hinterlistigste, einflußreichste und unredlichste von allen Frelehren ist, mit welchen Waffen muß sie dann besiegt werden? Leo XIII., das Licht am Himmel der Kirche, findet kein besseres Verteidigungsmittel für die Kirche, als das allgemeine Abbeten des heiligen Rosenkranzes. Was fürchten wir? Jesus und Maria sind unsere Anführer; der Sieg ist uns gesichert, wenn wir im andächtigen und vertrauensvollen Rosenkranzgebete verharren.

Der Rosenkranz und das Kreuz sind die hehren Feldzeichen in der heißen Geisteschlacht der Jetztzeit.

Die Mutter Kirche hat die Zeit des Mariendienstes festgesetzt. Diese ist eine vierfache: in jedem Jahr ein Monat, in jedem Monat eine Woche, in jeder Woche ein Tag, an jedem Tag drei Augenblicke. Der Monat ist der Maimonat. Die Wochen sind die Marienfestwochen. Die drei Augenblicke sind während des Läutens der Ave-Maria-Glocke morgens, mittags und abends. Der Tag ist der Samstag. Der Samstag war H. L. Frau ein Schmerzens-tag, der Trauer Samstag, aber auch ein Sieges- und Triumphtag H. L. Frau. Wie schön war das Hinscheiden der Philippine von Geldern, der Gemahlin des Herzogs Rene von Lothringen, die sich nach dem Tode desselben in ein Kloster der Clarissinen zurückgezogen hatte! In einem Freitage

hielten sie die Frauen, die an ihrem Krankenlager wachten, schon für eine Sterbende, und flüsterlen einander diese Meinung zu. Sie aber öffnete die Augen und sprach lächelnd: „Ihr irrt euch; für diesmal müssen wir der Hl. Jungfrau an dem Tage, der ihr geweiht ist, das Vorrecht lassen. An einem Samstag ward ich vermählt, gleichfalls an einem Samstag mit Jubel in Lothringen empfangen; wiederum an einem Samstag hab ich der Welt entsagt, und an einem gleichen Tage, nämlich morgen, werde ich sie ganz verlassen und zu meinem Heilande gelangen.“ Und so geschah es auch.

In der Schule sollen die Kinder erzogen werden für dieses und das ewige Leben.

Darum muß in unsern Schulen Lust und Licht und Leben sein. Ach, unsere Schulstuben, ohne Schmuck und Bier an den Wänden, an welchen nur das herabhängt, woran die Kinder arbeiten, lernen und oft sich quälen müssen, gleichen oft mehr einer dürren Wüste, als einer grünen Aue. Das Kreuzißig muß in der Schule hängen und der Rosenkranz muß von den Kindern in Kirche und Haus fleißig gebetet werden; denn die Frömmigkeit ist ein Leuchten nicht von faulem Holz, sondern von heiligem Feuer. Und die Lehrer müssen den Rosenkranz mitbeten. Ist ja doch ein Lehrer, der nicht für seine Kinder betet, wie ein Gärtner, welcher pflanzt, allein das Begießen vergißt, welcher mit der Rute auf die Knospen schlägt, die nicht aufblühen wollen, statt nach dem Regen und Sonnenschein von oben betend auszu schauen und in Geduld zu warten.



Seid barmherzig!

„Gebt! auf daß Gott an eure Lieben denke,
Den Söhnen Kraft, den Töchtern Anmuth
schenke,
Daß euer Weinberg fruchtbringend sei,
Daß Fülle herrsch' in eurer Speicher
Räumen,
Daß ihr euch bessert, daß in näch't'gen
Träumen
Die Engel zieh'n vor euch vorbei!

Gebt! daß der Gottmensch hold sich zu euch
neige,
Der Böse selber sich vor eurem Namen
beuge,
Und euren Herd so Ruh' als Lich' umfließt,
Daß in der letzten Stund' ihr habet gegen
All' eure Sünden den Gebetes Segen
Des Armen, der im Himmel mächtig ist.“